

Kitakonzept der Evangelische Kindertagesstätte St. Severini Fünfhausen

September 2024

Lauweg 16
21037 Hamburg
Tel: 040/
18110700 Fax:
040/ 18110811

Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.

*Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen, so hoch sie können.*

*Vergleiche sie nicht untereinander, denn
jedes Kind ist einzigartig, wundervoll
und etwas ganz Besonderes.*

Inhalt

1 Grundlegende Aussagen.....	3
1.1 Gesetzliche Grundlagen.....	3
1.2 Leitbild.....	4
2. Rahmenbedingungen.....	6
2.1. Trägerschaft.....	6
2.2. Geschichte der Kita.....	6
2.3. Leistungen, Öffnungszeiten und personelle Ausstattung.....	6
2.4. Lage und Einzugsbereich.....	7
2.5.Räumliche Ausstattung.....	7
3. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde St.Severini Kirchwerder.....	8
4.Religionspädagogik.....	8
5. Offene Werkstattpädagogik.....	8
5.2. Grundlagen und Ziele.....	8
5.3. Inhalte und Praxis.....	9
Brückenjahr und Vorschularbeit.....	15
6. Partizipation und soziales Miteinander.....	16
7. Kinderschutz.....	17
8. Gestaltung von Übergängen.....	18
8.1. Eingewöhnung.....	18
8.2. Groß werden in der Kita.....	19
8.3. Übergang Krippe in den Elementarbereich.....	20
8.4. Übergang Kita in die Vorschule/Grundschule.....	20
9. Beobachten und Dokumentation.....	21
9.1. Beobachtungsbögen.....	21

10.	Zusammenarbeit mit Familien / Kommunikation über Family App.....	22
10.1.	Gesprächs – und Beratungskultur.....	22
10.2.	Erziehung als gemeinsame Aufgaben.....	23
10.3.	Zusammenarbeit mit Eltern.....	23
11.	Zusammenarbeit der Mitarbeitenden.....	24
11.1.	Zusammenarbeit.....	24
11.2.	Besprechungskultur.....	24
11.3.	Fort– Weiterbildung.....	24
11.4.	Auszubildende und Praktikanten.....	25
12.	Qualitätssicherung.....	25
13	Kooperation und Vernetzung im Stadtteil.....	26
14.	Öffentlichkeitsarbeit.....	26
15.	Ausblick und Zukunftsvision.....	27

Einführung

Wir sehen die Kinder als von Gott gewollt und geliebt, unabhängig von ihrer Herkunft, Überzeugung und Eigenart. So nehmen wir sie an und respektieren ihre Würde.

Alle Kinder benötigen Geborgenheit und Bindungsfreiheit. Wir achten diese und alle anderen Grundbedürfnisse und gestalten gemeinsam mit den Familien einen vertrauensvollen Anfang in das Kitaleben.

Wir gehen verlässliche Beziehungen mit den Kindern ein und sind gleichzeitig offen für Veränderungen. Wir beobachten die Entwicklung der Kinder kontinuierlich; wir reflektieren und dokumentieren unser Handeln.

Wir erkennen für Kinder und Erwachsene das Recht auf Zeit, auf den eigenen Weg, eigenen Fehler und Neuanfänge an.

Kitas sind für Familien lebendige Orte der Begegnung in Gemeinden. Wir sehen Familien in all ihrer Vielfalt und achten sie in ihren jeweiligen kulturellen, sprachlichen und religiösen Unterschieden. Wir begegnen den Familien zugewandt, mit Wertschätzung und Toleranz. Eltern sind uns wichtige Partner, um gemeinsam die Entwicklung der ihrer Kinder begleiten und fördern zu können.

1 Grundlegende Aussagen

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Wir unterliegen nach der Richtlinie SGB VIII dem Hamburger Landesrahmenvertrag der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (Kibeg). Die Grundlage für unseren Bildungsauftrag sind die Hamburger Bildungsempfehlungen. Sie umfassen die Bildungsbereiche

Körper, Bewegung, Gesundheit

Soziale und kulturelle Umwelt

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Bildnerisches Gestalten

Musik

Mathematische Grunderfahrungen

Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

1.2 Leitbild

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt-so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kitas offen für alle Kinder, unabhängig ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild. Dieses ist geprägt vom Wissen des Angenommen-und Angewiesen-seins auf Gott und andere Menschen, des Gelingens und Scheiterns und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder-und ihre Familien-den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen. Biblische Geschichten, Gebete, Lieder, Segen, Gottesdienste, christliche Feste bieten dazu Raum und Orientierung.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Ihre geistige und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld.

Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können.

Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit mit Eltern ist uns wichtig.

Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote.

Gemeinsam mit Eltern tauschen wir uns über die Entwicklungs-und Lernfortschritte ihrer Kinder aus. Wir beraten Eltern in Fragen, die ihr Kind betreffen und unterstützen sie, ihre elterliche Aufgabe wahrzunehmen.

Alle Eltern sind mit ihren Anregungen in unserer Kita willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde, im Stadtteil und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Ev. Kindertagesstätten sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde und der Kirche insgesamt. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als diakonische, verkündende, kommunikative und feiernde Gemeinde erleben.

Wir als Mitarbeitende sehen uns als einen aktiven Teil der Gemeinschaft. Wir zeichnen uns durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

Wir bewahren die Schöpfung

In unserer Ev. Kindertagesstätte setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitern, Kindern und Eltern und unseren sorgfältigen Einsatz aller Ressourcen.

Unsere Arbeit hat Qualität

Wir beschäftigen qualifizierte pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiter/innen. Die Pädagogen/innen werden durch die spezifischen Kenntnisse der Pastor/innen und Gemeindemitarbeiter/innen und weitere Fachkräfte ergänzt.

Durch Fort- und Weiterbildungen setzen sich unsere Mitarbeiter/innen regelmäßig und kontinuierlich mit den neuesten fachlichen Entwicklungen und Erkenntnissen auseinander.

Zum Wohle der Familien arbeiten wir partnerschaftlich und vertrauensvoll im Team zusammen.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Trägerschaft

Träger der Kindertageseinrichtung ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Kirchengemeindeverband. Sie entsendet aus dem Kirchenvorstand eine/n Vertreter/in in die Verbandsvertretung. Die Verbandsvertretung bestellt den Verbandsausschuss, der für die strategische Ausrichtung und die operative Führung zuständig ist. Die Geschäftsführung ist der Diakonie und Bildung im Kirchenkreis Hamburg-Ost übertragen.

2.2. Geschichte der Kita

Unsere Kindertagesstätte wurde 1969 von der Kirchengemeinde St. Severini als Kindergarten mit damals 20 Kindern gegründet, geöffnet von 8.00-12.00 Uhr. In den Sommerferien gab es eine Schließzeit von 6 Wochen am Stück. Der Kindergarten war in den Räumen des Gemeindezentrums Fünfhausen integriert. Im Laufe der Zeit veränderte sich die Nachfrage der Eltern nach anderen Betreuungsformen und aus dem Kindergarten wurde eine Kindertagesstätte. Die Anforderungen an die Pädagogik veränderte sich von „der Kindergarten gibt vor“ hin zu einem Bildungsverständnis, das es den Kindern eine Umgebung schafft, in der sie aktiv, sozial, beziehungsvoll und sinnlich die Aneignung von Welt erleben dürfen.

Seit Mai 2013 befindet sich die Kita in einem Neubau, in dem die Kinder diese Bedingungen vorfinden.

2.3. Leistungen, Öffnungszeit und personelle Ausstattung

Wir sind eine Kindertagesstätte mit religionspädagogischem Profil. Unsere Öffnungszeiten sind von 7.00 – 17.00 Uhr. Zurzeit schließen wir drei Wochen in den Hamburger Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. Für Studientage bleibt die Kita an zwei Tagen im Jahr geschlossen. Die Termine werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

Wir arbeiten mit pädagogischen Werkstätten im Elementarbereich. Das sind die „Störche“.

Die Kinder, die am „Brückenjahr“ teilnehmen, nennen sich „Luchse“. „Brückenjahr“ umfasst das letzte Jahr in der Kita, bevor die Kinder in die erste Klasse eingeschult werden.

Unser Betreuungsangebot richtet sich an Familien mit 1 – 6-jährigen Kindern. Die Kinder werden in einer Krippengruppe und einer Elementargruppe betreut. Die Eltern können wählen für die Krippe zwischen 20 und 30 Wochenstunden, sowie 6,8 oder 10 Stunden. Für die Elementarkinder gibt es die Möglichkeit zwischen 5 Std. mit Mittagessen, 6, 8 und 10 Stunden zu wählen.

Unsere Mitarbeiter/innen sind für die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Eltern offen. Zwei pädagogischen Mitarbeiter/innen verfügen über eine religionspädagogische Grundausbildung.

Unterstützt wird das Team von jungen Menschen, die ihr Ausbildung bei uns absolvieren. Die Mitarbeiter/innen bilden sich regelmäßig in aktuellen Themen fort. Die regelmäßigen Fortbildungen werden vom Träger gewünscht und unterstützt.

2.4. Lage und Einzugsbereich

Unsere Kita liegt in den Vier-und Marschlanden. Ein sehr ländliches Gebiet im Südosten Hamburgs, welches zum Naherholungsgebiet von Hamburg gehört. In früherer Zeit gab es noch viele Bauernhöfe und Gärtnereien. Hier wohnten oft mehrere Generationen unter einem Dach. In jüngerer Zeit sind verstärkt Familien durch Einzelhausbebauung zu uns gezogen. Ihnen fehlt oft die generationsübergreifende Betreuung ihrer Kinder. Aufgrund ihrer Situation ist es zu einer Steigerung der berufstätigen Eltern und der Wunsch nach einer verlässlichen, langfristigen und ganztägigen Betreuung der Kinder in einem vertrauten Umfeld gekommen. Unsere Familien kommen in einem Umkreis von 15 Kilometern zu uns. Die meisten aus dem Ortsteil Kirchwerder-Fünfhausen.

2.5. Räumliche Ausstattung.

Unsere Kita wurde im Mai 2013 als Neubau bezugsfertig. Die 85 Kinder können sich auf 223 qm ausprobieren. In der Krippe im Erdgeschoss orientieren sich die Räume an den Bewegungs- und Ruhebedürfnissen der Kinder. Möglichkeiten zum Klettern, toben, ruhen, sich verstecken, zum kreativen Tun durch sinnesanregende Materialien gibt es in vielfältigen Formen. Wir berücksichtigen die verschiedenen Entwicklungsphasen und passen die Raumgestaltung an. Die große Bewegungshalle mit den unterschiedlichsten Bewegungselementen fördert und unterstützt die Jungen und Mädchen in ihrer körperlichen Wahrnehmung.

Im Obergeschoss befinden sich die Räume für die Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Die Räume geben Raum zum Rollenspiel, kreativ sein, ruhiges Spiel sowie die Möglichkeit, sich in einer kleinen Gruppe zurückzuziehen. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir die Räume weiter im Konzept der Lernwerkstatt. Im Kinderrestaurant mit der vorhandenen Kinderküche können die Jungen und Mädchen kleine Mahlzeiten zubereiten und ihr Frühstück, ihre Mittagessen hier einnehmen.

Unser 1500 qm großes Außengelände ist durch einen Zaun vom See abgegrenzt. Sandkisten, Spielhäuser, Vogelnechtschaukel, Einzelschaukel, Wippen und eine Matschanlage spiegeln die Nähe zum Wasser wieder. Der alte Baumbestand lädt zum Klettern und Ausprobieren ein.

Es lassen sich Slack-Leinen zwischen den Bäumen spannen. Die Büsche sind so gewachsen, dass sich die Kinder Höhlen zum Verstecken darin bauen können.

3. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde St. Severini Kirchwerder

Wir gehören zur Kirchengemeinde St. Severini Kirchwerder. Zur Gemeinde gehören 2 Kitas. Sie ist flächenmäßig die größte Gemeinde in Hamburg.

Pastor Kiesby, Pastor Brysch und die Diakonin Fr. Koch besuchen uns regelmäßig im Rahmen des Kindergottesdienstes und unterstützen und bei Festen und Feiern.

Die Leitung nimmt an den wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen der Gemeinde teil.

4. Religionspädagogik

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte. Die Religionspädagogik ist der Ausgangspunkt und die Grundlage für unsere Arbeit. Wir leben den lebendigen Glauben in unserer Kita. Wir begegnen den Kindern und den Eltern mit unserer christlichen Grundhaltung. Bei uns können die Familien Werte erleben und leben. Wir bewahren uns unsere Authentizität. In dem guten Gefühl, bei Gott aufgehoben zu sein erleben die Kinder ein behütetes Umfeld. Die Religion findet sich in unserem Alltag in Gebeten, biblischen Geschichten, Familiengottesdiensten, und Liedern wieder. Wir Staunen über Gottes Schöpfung und feiern die christlichen Feste im Jahresablauf.

Einmal die Woche findet eine Andacht mit allen Kindern statt. Dieses wird von zwei MitarbeiterInnen geplant und durchgeführt. Einmal im Monat und zu besonderen christlichen Festen (z.B. Ostern) unterstützt uns Pfarrer Kiesbye, Pastor Brysch und Fr. Koch mit Kindergottesdiensten im Gemeindesaal.

5. Offene Werkstattpädagogik

5.2. Grundlagen und Ziele

Wir nehmen die Mädchen und Jungen in ihrer von Gott gewollten Einzigartigkeit an, so wie sie zu uns kommen. Wir begegnen ihnen wertschätzend und mit Respekt. Wir sind freundlich, sensibel und liebevoll in der Ansprache des Kindes. Wir hören ihnen aufmerksam zu und interessieren uns für ihre Gedanken. Wir arbeiten „offen“. Kinder sind wissbegierig, wollen ausprobieren und erforschen. Wir begleiten sie in ihrem eignen Entwicklungstempo und unterstützen sie dabei, ihren eigenen Weg zu finden und ihn zu gehen. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder.

Bildung

Kinder sind aktiv und erobern ihre Welt neugierig und forschend. Ihr Lernen beruht auf ein unbedingtes Grundvertrauen in ihr verlässliches Umfeld. Sie machen sich ihr Bild von sich und ihrer Umwelt selbst. Wir sind verlässlich und unterstützen ihre Entwicklung und nehmen sie als ganzheitliche Aufgabe wahr.

Mit unseren engagierten, gut ausgebildeten, mit Freude arbeitenden Fachkräften unterbreiten wir den Kindern Angebote und Anregungen, die alle Sinne der Kinder ansprechen. Ihre Kompetenzen werden gestärkt und erweitert.

Sie bekommen einen Ort, an dem sie sich geborgen fühlen. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, sich in ihrer individuellen Zeitschiene zu entwickeln. Wir ermutigen sie, vor schwierigen Aufgaben nicht zurückzuschrecken, ihre Grenzen und die Grenzen anderer zu berücksichtigen.

5.3. Inhalte und Praxis

Sprachbildung

Die Sprachentwicklung eines Kindes beginnt bereits vor der Geburt im Mutterleib durch Hören und Wahrnehmen von unterschiedlichen Geräuschen, Klangfarben und Sprachmelodien. Nach dem ersten Schrei unterscheidet es die Mimik und Gestik der ihn umgebenden Personen. Schon bald kann es sich durch Laute verständlich machen, wie es ihm geht. Freude und Unwohlsein sind von seiner Umwelt erkennbar. Es tritt in den Dialog mit seinen Bezugspersonen.

Uns ist bewusst, dass wir mit unserem Kommunikationsverhalten Vorbild für die gesamte der Sprachentwicklung der Kinder sind. Wir verständigen uns geduldig und einfühlsam mit den Kindern.

Wir führen Gespräche mit einzelnen Kindern, in kleinen und großen Gruppen. Wo und wann immer es möglich ist, lesen wir den Kindern vor. Der Besuch der Bücherhalle in Bergedorf und die dort angebotenen Veranstaltungen gehören selbstverständlich zum Angebot für die Kinder.

Geschichten erfinden, Gedichte erlernen, Namensspiele, Lieder singen unterstützen ihre sprachliche Entwicklung. Sowie die Schreib- und Mathewerkstatt unterstützen dies besonders.

Wir wollen ihre Kompetenzen stärken, sich mit anderen zu verständigen, ihrem Gegenüber aufmerksam zuzuhören und mit Fragen oder Kommentaren auf das Gehörte reagieren. Ganz besonders wichtig ist es uns, gemeinsam mit den Kindern ihre Sprachkompetenz so zu stärken, dass sie Konflikte konstruktiv und verbal austragen können.

Raumgestaltung

Buchstaben begegnen den Kindern bereits beim Ankommen in der Garderobe. Namensschilder mit ihrem Namen in Druckbuchstaben und einem kleinen Foto zeigen ihm seinen Platz. Ihren Namen finden sie wieder am Geburtstagskalender sowie an den Eigentumsfächern.

In der Lesecke im Flur befinden sich Regale und Kisten mit einer Auswahl an Büchern.

Türen, Schränke und Schubladen sind mit Druckbuchstaben beschriftet und mit Abbildungen versehen.

In den einzelnen Werkstätten und auch im Eingangsbereich der Kita, befinden sich kleine Tischgruppen, diese ermöglichen Gesellschaftsspiele, kreative Angebote und Gespräche in kleiner Runde.

Bewegung

Sich zu bewegen, übt einen positiven Einfluss auf die Sinnesempfindungen der Kinder aus. Sie nehmen ihre Umwelt durch Sehen, Hören, Tasten und Eigenwahrnehmung wie Berührung, Gleichgewicht und Koordination in sich auf. Bewegung ist immer ein Zusammenspiel von Körper, Seele und Intellekt. Durch Bewegung gelingt es den Kindern eine ausgewogene Balance zwischen Körper und Seele herzustellen.

Der natürliche Bewegungsdrang unserer Kinder ist hoch. Darum hat das Spiel auf dem Gelände bei uns einen besonders hohen Stellenwert. Hier ist ein Spiel bei jeder Witterung möglich. Ein natürlich gewachsener Baumbestand lädt zum Klettern und Ausprobieren eigener Kräfte ein. Unser Grundstück und die Büsche bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Raum zum Verstecken. Dreiräder, Laufräder, Roller, Liegeräder, und „Slack-Lines“ ergänzen unser Angebot.

Die Kinder, die sich für das drinnen Spiel entscheiden, finden ausreichend Bewegungsangebote in unserem Turnraum. Dicke Matten, Schaumstoffblöcke, Bewegungslandschaften, eine Kletterwand und zwei Sprossenwände fordern zu immer neuen Bewegungsabläufen auf. Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade an den Geräten ermöglichen den Kindern ihre Freude an der Bewegung auszuleben, sich körperlich auszuprobieren und eigenen Grenzen zu erfahren und zu überwinden.

Laufen, rückwärtslaufen, springen, klettern, balancieren, hüpfen, krabbeln, kriechen all diese Bewegungsformen sind möglich.

Körper und Gesundheit

Kinder nehmen ihren Körper sehr bewusst wahr. Ihre Sinne wie z. B. Hören, sehen, riechen, schmecken korrespondieren mit ihren taktilen Wahrnehmungen wie fühlen oder tasten. Mädchen und Jungen erleben sich in ihrer unterschiedlichen Einzigartigkeit

Ausreichend Material steht den Kindern zur Verfügung.

Körperpflege

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Körperpflege und beteiligen sie bei der Erarbeitung von Regeln. Z.B. Hände waschen vor dem Essen. Zweimal im Jahr bekommen wir Besuch einer Mitarbeiterin vom Landesverband für Zahnpflege. Sie vermittelt den Kindern den richtigen Umgang mit der Zahnbürste und der Zahncreme.

Besonders sensibel begleiten wir die Kinder in ihrer individuellen Sauberkeitsentwicklung. Wir begegnen den Kindern geduldig und respektvoll und wahren ihre Intimsphäre. Jedes Kind hat ein

Recht auf sein eigenes Tempo. Als besonders motivierend erleben die Jungen und Mädchen die extra auf ihre Größe abgestimmten Toiletten. Während dieser sensiblen Phase sind wir immer in einem ganz engen Dialog mit den Eltern. Für die Eltern gibt es einen Flyer, wo dieses beschrieben ist.

Unsere Waschräume sind entsprechend gestaltet. So enthalten sie hohe Trennwände, die einen geschützten Raum ergeben. Die Waschbecken sind der Körpergröße der Kinder angemessen. Unterschiedliche Wasserhähne erlauben den Jungen und Mädchen, verschiedenen Techniken kennen zu lernen. Flüssig Seife und Papierhandtücher sind für die Kinder leicht zugänglich. Ebenso die Höhe der Toiletten. Der Wickeltisch ist für die Kinder über eine Treppe eigenständig zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Dusche mit Schwallduschkopf. Der große Spiegel im Duschbereich macht das Duschen zu einem besonderen Erlebnis.

Ernährung

Eine ausgewogene und frische Ernährung gibt den Jungen und Mädchen die nötige Energie, die sie für einen guten Tag benötigen.

Frühstück

Frühstücken passiert als sogenanntes „offenes Frühstück“ in der Zeit von 8.00 Uhr – 9:15 Uhr. Das offene Frühstück in unserem Kinderrestaurant bietet den Jungen und Mädchen viele Vorteile. Sie können selbst entscheiden, wann, mit wem und wieviel sie essen möchten. Sie bekommen ein Empfinden für ihr Körpergefühl „Hunger“. Sie dürfen ihr Spiel zu Ende bringen und haben ausreichend Zeit, ihre Mahlzeiten einzunehmen. An kleinen Tischgruppen in unserem Kinderrestaurant sitzen die Kinder in ihrer Gemeinschaft und kommunizieren miteinander.

Das offene Frühstück wird von einer Erzieherin begleitet und leistet bei Bedarf Hilfestellungen. Wir achten darauf, dass jedes Kind etwas isst und trinkt.

Stilles Wasser und Selters steht den Kindern den ganzen Tag in den „Trinkstationen“ in den Fluren und draußen zur freien Verfügung.

Mittagsessen

Mittagszeit ist von 12:00 Uhr bis 13.30 Uhr für den Elementarbereich und von 11:00 bis 12:00 Uhr für die Krippe.

Die Elementarkinder entscheiden selbst, wann sie zum Essen gehen.

Bei den Krippenkindern haben die Kinder, die früh schlafen müssen Vorrang. Die „großen“ Krippen Kinder können im Anschluss auch selbst entscheiden, wann sie zum Essen gehen möchten. Die Kinder füllen sich ihr Essen selbst aus den Schüsseln auf die Teller und haben Messer und Gabel zur Verfügung.

So fördern wir ihre Selbstständigkeit und sie lernen den Umgang mit Besteck.

Unser Mittagessen bekommen wir geliefert von „Kreative- Gemeinschaftsverpflegung“
Die verarbeiteten Produkte sind aus biologischem Anbau. Wir können aus einem reichhaltigen Sortiment an Vollwertprodukten auswählen. Alle Produkte sind ohne Geschmacksverstärker und Farbstoffe hergestellt.

Unsere geschulten Küchenfachkräfte achten auf einen abwechslungsreichen Speiseplan. Es gibt ovo-lakto vegetarische Verpflegung. Zum Nachtisch reichen wir einmal in der Woche Joghurt.

Über die Speiseabfolge informiert ein Speiseplan vor dem Essensraum.

Zwei Mitarbeiterinnen begleiten die Kinder während der Mahlzeit.
Um den Kindern ein Vorbild zu sein, und an der Gemeinschaft teil zu haben, nehmen die Mitarbeiterinnen einen „pädagogischen Haps“ zu sich. Wir ermuntern die Kinder zum Probieren. Gerne geben die begleitenden Mitarbeiterinnen Rückmeldung zum Essverhalten der Kinder, wenn die Eltern dieses wünschen. Anhand von Protokollen, wenn es von den Eltern erwünscht wird, ist für jedes Kind ersichtlich, was und wieviel es gegessen hat.

Ein kleiner Nachmittagsnack (Obst) wird in der Gruppe im Elementarbereich und in der Krippe im Kinderrestaurant den Kindern um 15.00 Uhr angeboten.

Besonderheiten in der Ernährung

Kulturelle Hintergründe in der Ernährung beachten wir. Für Kinder mit Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten bieten wir in Ansprache mit den Eltern eine gesonderte Ernährung an.

Kreativität und Gestaltung

Kinder „begreifen“ ihre Umwelt, in dem sie Dinge in die Hand nehmen. Sie befühlen Oberflächen, sie formen und verformen Materialien. Sie verarbeiten Gelebtes in vielfältiger Form.

Bildnerisches Gestalten lässt Kindern Raum und Zeit für ihre Fantasie. Ihr Denken und Handeln/Tun miteinander zu verbinden bereitet ihnen den Weg, die Welt zu verstehen.

Im Atelier finden sie vielfältige Gestaltungsmaterialien. Diese Materialien stehen den Kindern frei und im Angebot zur Verfügung.

Dort befinden sich auch Wachsmalstifte, Bunt – und Filzstifte, verschiedenen Papiersorten, Krepppapier, Pappe, Wellpappe, Mandelas, Kreide und auch Straßenmalkreide für den Außeneinsatz. Scheren, Klebestifte, Kleister und Tesafilm sind ebenfalls zugänglich.

Außerdem stehen ihnen Filz, Holzperlen, Federn, Pfeifenputzer, Glitzerpulver, Schleifen, Bänder, Knetgummi, Kugelknete, Hammerperlen und diverse andere Naturmaterialien zur Verfügung.

Die Werkstatt Bauen und Konstruieren ist mit unterschiedlich großen Bausteinen aus Holz oder Weichkunststoff ausgestattet. Großflächiges Bauen und Konstruieren ist auf der freien Fläche möglich. Hier entwickeln sich über Tage Bauprojekte, die nicht wieder weggeräumt werden müssen, sondern stehen bleiben können.

Musik

In unserer Kita ist die Musik ein wichtiger Begleiter für uns und die Kinder. Wir binden die Musik täglich in den Alltag mit ein. Im Morgenkreis singen wir immer. Wichtig sind uns dort auch Rituale. So bleibt z.B. des Guten –Morgenlied einen Monat dasselbe. So fördern wir ihr Gedächtnis und sie sind stolz darauf das Lied sicher mitzusingen. Wichtig ist uns auch, Lieder mit Bewegung und Instrumenten zu begleiten. Das gibt Raum für die Produktion eigener Rhythmen. Zum Beispiel trommeln, stampfen oder klatschen. Unsere Rituale werden oft mit Klanginstrumenten eingeleitet. Dazu gehört z.B. der Morgenkreis, die Andacht, Beginn und Abschluss eines Angebotes. Unsere Musikinstrumente werden oft und vielseitig angewendet.

Forschendes Lernen

Im freien Spiel können Beobachtungen gemacht werden, wie Kinder fasziniert mit unterschiedlichsten Gegenständen ordnen, sortieren, und messen. Farben, Formen, Klein und Groß, leicht und schwer, Viel und Wenig. Sie haben Freude und Spaß an immer neuen Mustern.

In unserer Kita können die Kinder vielfältige Erfahrungen mit Zahlen, Mengen und Gewichten machen. Der Geburtstagskalender z. B. zeigt ihr Geburtsdatum und das Geburtsjahr. Der tägliche Jahreskalender im Morgenkreis die Tage, Wochen und Monate.

Zu Themen und in Projekten, angeregt von den Kindern und Erziehern, experimentieren wir z.B. mit dem Element Wasser. Was schwimmt, was nicht. Was kann man alles mit und aus Wasser machen und wie verschmutzt ist unser Wasser in der Nord -und Ostsee und in den Ozeanen. Alles wird gemeinsam erforscht, nach Antworten gesucht und Sachbücher, Eltern, und Medien zu Hilfe genommen.

Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Besonders in unserem Außenbereich machen unsere Kinder zahlreiche naturwissenschaftliche Grunderfahrungen.

Die von den Eltern geschenkten Hochbeete werden jedes Jahr mit den Kindern neu mit Gemüse und Obst bepflanzt. Gegossen, das Wachsen beobachtet und natürlich gegessen.

Auf dem See sind zahlreiche Wasservögel zu bestaunen. Sie namentlich zu benennen und ihr Verhalten in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten, fasziniert immer wieder. Besonders, die Wildgänse mit ihren Jungen zu beobachten ist für die Kinder sehr spannend.

Unser Außengelände bietet die Möglichkeit, mit Schaufeln Rinnen und Dämme zu buddeln. Sollte der Regen nicht genug Wasser zum Füllen der Kanäle liefern, helfen die Kinder mit Wassereimern nach.

Löcher buddeln fördert zu Tage, dass es unterschiedliche Sand- oder Erdschichten gibt. Erst kommt der Sand, dann Erde und zum Schluss der Lehm.

Die Kinder erkennen, dass feuchter Sand viel schwerer ist, der trockene Sand rutscht aber viel schneller wieder in das Loch zurück.

Kleintiere wie z.B. Regenwürmer, Spinnen, Ameisen und Marienkäfer fordern zum genaueren erforschen aus. Mit der Lupe kann man sehen, dass ein Regenwurm Ringe hat, mit denen er sich fortbewegt. Wie viele Beine und Punkte hat ein Marienkäfer? Erstaunlich, wie stark Ameisen sind.

Im Umgang mit der Natur draußen, Experimenten und Neugierde der Kinder wird die Schöpfung zu einem lebendigen Lebensraum. Die Wertschätzung und deren Bewahrung gilt es, den Kindern nahe zu bringen und sie für die Zusammenhänge zu sensibilisieren.

Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezo- gen werden, man muss sie auch gehen lassen.

(Jean Paul)

Soziale und kulturelle Umwelt

Soziale Beziehungen sind Basis und Voraussetzung für eine gesunde und stabile Entwicklung der Kinder. Zu Beginn ihres Lebens sind die Eltern die Bezugspersonen für ihre Kinder. Durch diese Sicherheit gelingt es den Kindern dann, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen.

Eltern und Erzieher begleiten das Kind in seiner Entwicklung und nehmen seine Bedürfnisse wahr. Nahrung, Trost, Ermunterung, Zärtlichkeit und zugewandt sein ermöglichen dem Kind eine Entwicklung für ein gesundes Selbstvertrauen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die Familien unserer Kinder leben überwiegend in Einzelhausbebauung in unserem ländlich geprägten Umfeld. Oft sind sie aus dem Innenstadtbereich zu uns gezogen. In 98 % der Familien sind beide Eltern berufstätig.

In unserer Kita finden die Familien zusammen. Über die Kinder kommt es auch außerhalb der Kitazeiten zu Kontakten der Familien untereinander. Besonders erfreulich ist es, dass auch Alleinerziehende in diese soziale Gemeinschaft mit eingebunden werden. Hierzu tragen unsere Feste wie z.B. das Sommerfest, das Laternenfest, die Familiengottesdienste oder das traditionelle Erntedankfest mit dem großen Festumzug durch die Gemeinde bei.

Uns ist es wichtig, die Kinder dabei zu begleiten ihre Ich-Kompetenzen zu entwickeln. Dazu gehört ihre Fähigkeit eigene Bedürfnisse, Wünsche und Interessen annehmen und zu angemessen zum Ausdruck zu bringen, aber auch die Wünsche und Bedürfnisse andere wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Wir unterstützen sie in der Bewältigung ihrer Konflikte und suchen mit ihnen und den Kindern in ihrer Gemeinschaft nach Lösungen.

Zur räumlichen Ausgestaltung gehören auch die persönlichen Eigentumsfächer für die „Schätze“ der Kinder und Regale mit den Portfolios.

Die Kinder erfahren ihre dörfliche Umwelt durch Spaziergänge am nahen gelegenen Radweg. Sie kaufen im Supermarkt für ihre Projekte ein. Sie besuchen die Grundschule Fünfhausen –Warwisch und erkunden ihr Lebensumfeld bis Bergedorf (Bücherhallenbesuch) oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Gleisdreieck Spielplatz oder zum Besuch der Kirche in Kirchwerder.

Brückenjahr und Vorschularbeit

Brückenjahrkinder: „Garantiert gut vorbereitet in die 1. Klasse-Wir machen mit“

In Hamburg haben die Eltern die Wahl, ob sie Ihre Kinder in die Vorschule geben oder sie das letzte Jahr vor der Einschulung in die 1. Klasse in der Kita lassen. Immer öfter entscheiden sich die Eltern für einen Verbleib ihrer Kinder in der Kita. In diesem Jahr erleben die Kinder einen Statuswechsel. Sie sind schon groß und schlau wie ein „Luchs“. Daher rührt der Name für unsere Brückenjahrkinder. Wir arbeiten in dieser Zeit eng mit den Schulen zusammen. Es gibt gemeinsame Aktionen mit den

Vorschülern aus der Schule und den Erstklässlern. Den Mädchen und Jungen sollen bewusstgemacht werden, was sie schon alles können. Ihre Kompetenzen werden durch Projekte gefördert:

Kognitive Kompetenzen:

Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, auditives (Anlaute hören) und visuelles Kurzzeitgedächtnis, Neugierde und Lerninteresse, folgerichtiges Denken, Entwickeln von Strategien. Sie sollten Fähigkeiten über unterschiedliche Bereiche ausdrücken können, z.B. über Musik oder kreative Materialien wie Farben, Textilien oder Naturmaterialien. Mathematische Grundkenntnisse wie Messen, vergleichen, Ordnen, Sortieren, Mengen und Zeitgefühl gehört auch dazu. Simultane Mengenerfassung, Teilmengen erfassen, Orientierungen auf dem Blatt/oben/unten/links/rechts.

Motorische/physische Kompetenzen

Hierzu gehört die Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit, Einschätzung von Gefahren (Schulweg). Sie sollten spüren, wenn sie körperlich angespannt sind und wie sie aktiv körperlich verändern können. Sie können eigeninitiativ handeln und zeigen Ausdauer.

Emotionale Kompetenzen

Ein positives Selbstwertgefühl und Zuversicht in die eigene Lernmöglichkeit, Belastbarkeit, Standhalten bei Herausforderungen, Kompromissbereitschaft, Verantwortung übernehmen zu können und sich selbst auch mal zu rück nehmen.

Soziale Kompetenzen:

Anderer Mensch zu hören, sich in die Gruppe einfügen und sich angesprochen fühlen. Gemeinsames Lernen, Regeln verstehen und umsetzen. Konstruktive Konfliktlösungsverhaltensweisen, Individualitäten anerkennen und akzeptieren.

Sprachkompetenzen

Zuhören und das Gehörte verstehen und umsetzen. Sprechen und Gespräche in unterschiedlichen Gruppengrößen, Erlebtes zusammenhängend und schlüssig in ganzen Sätzen erzählen. Eine verständliche Artikulation und einen ausreichenden Wortschatz, um eigene Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken zu können.

Gemeinsam mit den Kindern dokumentieren wir diese Projekte mit Fotos und Erzählungen der Kinder. Wir lassen sie in Portfolios einfließen. So steht diese Dokumentation Kindern und Eltern frei zur Verfügung.

6. Partizipation und soziales Miteinander

Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinungen und Wünsche deutlich zu benennen. Besonders in der Gruppe ist es von Bedeutung, für sich selbst verantwortungsbewusst zu handeln, durchaus Kritik zu üben, aber auch Kritik anzunehmen.

Wir unterstützen die Kinder in ihren Bemühungen, Kontakte und Beziehungen so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt ist. Gerade bei Konflikten suchen wir gemeinsam mit ihnen nach Lösungen und unterstützen sie dabei. Wir möchten die Kinder dazu anregen, für die persönlichen Bedürfnisse Anderer offen zu sein, Beziehungen zu knüpfen, aber auch Grenzen zu setzen oder anzuerkennen.

In den regelmäßigen Morgenkreisen oder Gesprächen zwischendurch, erlebt das Kind hier, wie es seine Meinung äußern kann. Es kann seine Gefühle benennen. Seine Vorschläge und Ideen im kleinen Kreis vortragen.

Auf den regelmäßigen Kinderkonferenzen werden gemeinsam Regeln erarbeitet und Vorschläge oder Kritik geäußert.

In diesem geschützten Raum treffen wir gemeinsam Entscheidungen, die so Demokratie für die Kinder sichtbar machen.

„Meine Meinung zählt und ist wichtig“, „Ich werde gehört und ernst genommen“. Unsere Kinder sollen diese Gewissheit bekommen. So gestärkte Kinder können sich auch gut behaupten, wenn sie einem grenzverletzenden Verhalten ausgesetzt sind.

7. Kinderschutz

„Alle Kinder haben das Recht darauf, gegen alle Formen der Gewalt von psychischer oder physischer Gewalt geschützt zu werden.“

(Art. 19 der UN-Kinderrechtskonvention.)

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, missbrauch und Ausbeutung
7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Diese UN-Kinderrechte sind die Rechte der Kinder in unsere Kita. Alle Kinder sehen wir als von Gott gewollt, unabhängig von ihrer Herkunft, Überzeugung und Eigenart und sind uns willkommen.

Gesundes Essen, ausreichend Platz zum Spielen, Schlafen, kreativ tätig sein und sagen, was sie denken. Hier bei uns haben sie ausreichend Raum dazu.

Unsere Aufgabe für den Kinderschutz liegt als Grundlage gemäß den Ausführungsbestimmungen der Länder und Kreise zu SGB VIII, § 8a, Handlungskonzept vor.

Kinderschutzkonzept (siehe auch gesondertes Konzept)

Kinder und Eltern sind uns anvertraut. Wir begegnen ihnen respektvoll und wertschätzend. Wir nehmen die Familien in ihrer Einzigartigkeit an und begleiten sie in ihren Lebenssituationen. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Eine besondere Rolle spielt hier der Kinderschutz, der die Rechte der uns anvertrauten Mädchen und Jungen stärkt. Wir fördern sie in ihrer Entwicklung. Grundlage hierfür ist das Konzept zur Sicherung des Kindeswohls vom Kirchengemeindeverband im Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns im Team damit, wie wir den Kindern Unterstützung in ihrer Entwicklung zu einem selbstbestimmten Leben bieten können. Sie dürfen ihre kindliche Sexualität erleben. Uns ist es wichtig, dass sie benennen können und dürfen was ihnen angenehm oder unangenehm ist. Sie haben ein Recht auf ihr Tun und Handeln. Alle Fragen werden sofort beantwortet und alle Mitarbeiter/innen sind für dieses Thema sensibilisiert.

Hervorzuheben in diesem Zusammenhang ist das wissenschaftlich evaluierte Programm „Faustlos“. Dieses Programm lehrt den gewaltfreien Umgang bei Konflikten und emotional schwierigen Situationen. Ziel ist es neben dem unterlassen von körperlicher Gewalt auch auf verbaler Ebene miteinander umzugehen. „Faustlos“ wird im Elementarbereich laufend von den Mitarbeiter/innen mit allen Kindern durchgeführt.

Um ein umfassendes Kinderschutz- und Sexualpädagogisches Konzept zu entwickeln, ist es für uns unabdingbar, sowohl die Kinder als auch die Eltern mit einzubinden.

Dazu gehören unvoreingenommene und kompetente Gespräche mit den Eltern. Dafür schaffen wir angemessene Rahmenbedingungen.

8. Gestaltung von Übergängen

8.1. Eingewöhnung

Wir heißen in einem Begrüßungsbrief Kinder und Eltern herzlich willkommen in unserer Kita.

Eine individuelle und feinfühligke, ganz auf das Kind und die Eltern abgestimmte Eingewöhnung ist die Grundvoraussetzung für eine unbeschwerte, fröhliche und lehrreiche Kindergartenzeit.

Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Bezugserzieher/in vereinbart den genauen Termin für den ersten Tag mit den Eltern persönlich.

Zu Beginn begleiten die Eltern ihre Kinder in den ersten Stunden. Nach kurzer Zeit verlassen die Eltern Kita. Mit dem Kind wird besprochen, wann die Mutter wieder zurück sein wird. Die Erzieherin und das

Kind begleiten Mutter/Vater zur Tür. Das Kind „Schubst“ die Mutter/Vater zur Tür heraus. Anschließend begleitet die Erzieherin das Kind noch zum Fenster oder zum Zaun, um zum Abschied zu winken. Während dieser Zeit beobachten die Erzieherinnen Befindlichkeit des Kindes. Das Kind bestimmt den Zeitpunkt, wann es die Kita wieder verlassen möchte. Gegebenenfalls informieren wir die Mutter oder den Vater. So stellen wir eine sichere und vertrauensvolle Bindung zwischen Erzieherin, Kind und Mutter her.

Wir gestalten den Eingewöhnungsprozess mit Eltern und Kindern individuell und feinfühlig und geben jedem Kind Aufmerksamkeit, Zeit und Raum für sein Grundbedürfnis nach sicherer Bindung

Wir geben jedem Kind beim Bringen und Abholen unsere Aufmerksamkeit und gestalten durch unser Einfühlungsvermögen gemeinsam mit den Eltern einen vertrauensvollen alltäglichen Übergang.

Ein Kind ist kein Gefäß das gefüllt,

sondern ein Feuer, das entzündet

werden will,

(Francois Rabelois)

8.2. Groß werden in der Kita

Das freie Spiel trägt im Wesentlichen zu dem selbstbestimmten Aneignen von Bildungsprozessen eines jeden Kindes bei. Die Kinder entwickeln Spielideen durch das umfangreiche Material. Sie entdecken im Spiel mit anderen immer neuen Möglichkeiten und entwickeln sie weiter. Sie werden immer selbstständiger, entdecken, erforschen und gestalten sich ihren Kitaalltag. Im täglichen Miteinander mit den anderen Kindern und Erzieherinnen bauen sie ihre sozialen Kontakte und somit ihre sozialen Kompetenzen immer weiter

Wir unterstützen das Spiel als wesentlichen Teil der Bildungsprozesse der Kinder und bestärken sie darin, bereits erlebtes zu spielen und spielerisch Neues zu entdecken und kennen zu lernen

Wir erkennen die Interessen und Themen der Kinder, greifen diese auf und entwickeln daraus gemeinsam Projekte, in denen vielfältige Techniken, Handlungsmuster und Kulturen erfahren und erprobt werden können.

8.3. Übergang Krippe in den Elementarbereich

Drei Wochen vor dem dritten Geburtstag eines Krippenkindes beginnen wir mit der Umgewöhnung in den Elementarbereich.

Dieser Übergang wird von dem Pädagogischen Personal aus der Krippe und auch aus dem Elementarbereich behutsam begleitet.

Wenn sich das Kind wohl fühlt, zieht sich die Krippenerzieherin nach und nach zurück, sodass sich eine Bindung zu der neuen Bezugsperson aufbauen und festigen kann.

In der ersten Woche besucht das Kind, an zwei Tagen, den Morgenkreis.

In der zweiten Woche spielt das Kind, an drei Tagen, für ein bis zwei Stunden im Elementarbereich.

In der dritten Woche bleibt das Kind, an vier Tagen, bis zum Mittagessen.

Am dritten Geburtstag wird in der Krippe, im Morgenkreis, nicht nur der Geburtstag, sondern auch der Abschied aus der Krippe gefeiert. Währenddessen wird die neue Bezugsperson aus dem Elementarbereich anwesend sein und begleitet das Kind aus der Krippe in den Elementarbereich.

Während der Umgewöhnung wird stets auf die Bedürfnisse des Kindes geachtet und individuell gehandelt.

8.4. Übergang Kita in die Vorschule/Grundschule

Der Übergang von der Kita in die Vorschule/Grundschule ist für die Kinder ein Ereignis, auf das sie mit Freude und Spannung hin fiebern. Wir nehmen diese Freude auf und planen den Übergang mit den Kindern und der Schule gemeinsam.

Wir nehmen Kontakt zur Schule und zu den betreuenden Lehrern auf. Die abgehenden Kinder besuchen in einer „Schnupperstunde“ ihre zukünftige Lehrerin und den Klassenraum, in dem sie dann zu Schulbeginn ihren neuen Schulalltag erleben werden.

In einem Familiengottesdienst werden die Kinder mit einem Ritual verabschiedet und bekommen dort auch Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg.

In einem weiteren Ritual (dies ist von den Kindern gewünscht) werden sie mit einem Spruch aus der Kita „geworfen“.

9. Beobachten und Dokumentation

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder schriftlich. Außerdem nutzen wir die Fotodokumentation zum reflektieren des Bildungsweges. Diese individuellen Entwicklungsdokumentationen sind den Eltern und Kinder zugänglich. Uns stehen zwei Modelle zur Verfügung:

9.1. Beobachtungsbögen

Grenzsteine der Entwicklung

Diese Beobachtungsbögen sind die Grundlage eines Frühwarnsystems in Kindertageseinrichtungen von Infans. Dieses Verfahren wurde von Hans-Joachim Laewen entwickelt.

Dieses Modell umfasst Entwicklungsstadien der Kinder von 0 Monaten bis 6 Jahren.

Es berücksichtigt die Grenzsteine der Körpermotorik, der Hand-Fingermotorik. Des Spracherwerbs, der kognitiven Entwicklung, der sozialen und emotionalen Kompetenz.

Dieser Bogen dient als Orientierung zur Einschätzung des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes. Es findet immer ein vertrauensvolles Elterngespräch zur ganzheitlichen Einschätzung des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes statt.

Sollten beim Entwicklungsstand Auffälligkeiten zu sehen sein, suchen wir frühzeitig mit den Eltern nach Lösungen.

BaSIK Bögen

Die alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung BaSIK U3 und Ü3 nutzen wir bei Bedarf zusätzlich noch.

Bildungs-und Lerngeschichten

„Schatzkiste der Entwicklung“

Beobachtungen von Kindern können wertvolle Hinweise auf den Entwicklungsstand des Kindes geben. Sie ermöglichen weitere Unterstützung im Bildungsprozess des Kindes und wir lassen diese Erkenntnisse in unser Handeln mit einfließen.

Die Bildungs-und Lerngeschichten sind eine Entwicklungsdokumentation der besonderen Art.

Durch die genaue Beobachtung erkennen wir das Anliegen des Kindes, seine Themen und Interessen. Sie sagt etwas über die Lernstrategien des Kindes aus.

Sie trifft eine Aussage über die Interessen und Kompetenzen des Kindes.

Die Lerngeschichten werden den Kindern vorgelesen, in die Portfolios geordnet und in den Entwicklungsgesprächen den Eltern vorgestellt.

10. Zusammenarbeit mit Familien / Kommunikation über Family App

Wir halten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern für unabdingbar, damit aus den Kindern fröhliche und selbstbewusste Menschen werden.

Wir begegnen den Eltern wertschätzend und sehen sie als die Experten für ihre Kinder. Sie sind für uns die Partner in der Begleitung ihrer Kinder.

Wir begegnen den Familien wertschätzend und verlässlich und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Familien willkommen fühlen.

Auf den Schautafeln im Flur (Elementar- und Krippenbereich), die nach den Bildungsbereichen der Hamburger Bildungsempfehlungen angeordnet sind, informieren wir die Eltern über unsere laufenden Projekte.

Zu Beginn des Kitajahres und zwischendurch werden die Eltern in einem Elternbrief über neue Projekte informiert.

Darüber hinaus arbeiten wir in der Family App eng mit den Eltern zusammen, dort pflegen wir unter anderem die Kommunikation zwischendurch und informieren die Eltern über das Thema der Woche. Wir machen die verbindliche Umsetzung unserer Konzeption und unsere pädagogische Arbeit transparent und informieren die Familien regelmäßig in der Family App über geplante und strukturelle Veränderungen.

10.1. Gesprächs – und Beratungskultur

Wir stehen dem Gesprächsbedarf der Eltern offen und positiv gegenüber. Wir freuen uns auf die Gespräche und hören ihnen gut zu.

Den Eltern stehen zum einen die Tür-und Angelgespräche für den kurzen Austausch zur Verfügung. Gerne verabreden wir einen Termin mit den Eltern bei ausführlichem Gesprächsbedarf. Wir richten uns nach dem Zeitfenster der Eltern.

Um den Geburtstag des Kindes, bieten wir den Eltern ein Elterngespräch an. Bei diesem stehen wir den Eltern für alle Fragen bzgl. ihres Kindes offen gegenüber, um über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren. Nach Absprachen sind aber auch jederzeit Entwicklungsgespräche möglich.

Fester Bestandteil der immer wiederkehrenden Elterngespräche sind die 4,5-jährigen Gespräche. Sie sind behördlich vorgeschrieben und finden vor den Schuluntersuchungen statt.

Wir bereiten uns auf die Gespräche gut vor und schaffen eine vertrauliche Atmosphäre für den Gesprächsrahmen.

Familien erhalten von uns kompetente und partnerschaftliche Unterstützung, die sich an den vielfältigen Lebenssituationen orientiert.

10.2. Erziehung als gemeinsame Aufgaben

Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit den Familien. Wir freuen uns über ihren Anregungen und Ideen. Wir nehmen sie gerne auf und verständigen uns im Team, wie wir diese umsetzen können. Wir geben den Eltern zeitnah Rückmeldung.

Ihre Kritik ist uns Ansporn, noch genauer auf die Bedürfnisse und Wünsche der Familien ein zugehen. Wir sind darüber im ständigen Austausch mit ihnen und suchen das persönliche Gespräch.

Auch wenn wir jederzeit offen für Gespräche mit den Eltern sind, haben die Eltern täglich die Möglichkeit ihre Wünsche, Anmerkungen und Kritikpunkte schriftlich zu formulieren. Es steht eine „Meinungsbox“ zur Verfügung unter der Überschrift „Eure Meinung ist uns wichtig“. Zudem gibt es ein schriftliches Beschwerdeverfahren, welches von den Eltern genutzt werden kann. Bei Beschwerden ermuntern wir sie dazu.

10.3. Zusammenarbeit mit Eltern

Die aktive Elternmitarbeit ist eine tragende Säule in unserer Zusammenarbeit mit den Familien.

Bereits auf dem ersten gemeinsamen großen Elternabend zu Beginn des Kitajahres ermutigen wir die Eltern, sich aktiv mit uns auf den Weg zu machen. Sie können sich in den Elternrat wählen lassen. Dieses Gremium trifft sich nach Absprache der Elternvertreter/innen untereinander. Die Elternvertreter/innen nehmen die Fragen und Anregungen aus der Elternschaft auf und tragen sie an das Leitungsteam. Gleichsam wird dieses Gremium von dem Leitungsteam über alle aktuellen Neuerungen informiert.

Wir ermitteln immer wieder die Fragen und Wünsche der Eltern. Jedes Jahr findet eine Elternbefragung statt.

11. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

11.1. Zusammenarbeit

Die Mitarbeiter/innen sind das „Herz“ unserer Kita. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Vertrauen und Wertschätzung und gegenseitige Achtung. Konstruktiv, sachlich vorgetragene Kritik macht unsere Arbeit lebendig und fruchtbar.

Alle 14 Tage treffen sich die Teams separat in einer Dienstbesprechung. Hier beraten und reflektieren sie sich. Alle 3 Monate und nach Bedarf findet eine gemeinsame Dienstbesprechung statt.

11.2. Besprechungskultur

Leitung

Die LeiterInnen treffen sich monatlich in der Geschäftsstelle Diakonie und Bildung zur Dienstbesprechung. Die Teilnahme ist verbindlich. Hier werden alle aktuellen Neuigkeiten aus Haushalt, Verwaltung, Diakonisches Werk oder Senat besprochen.

Mitarbeiter/innen

Alle 14 Tage treffen sich die einzelnen Teams zu einer Dienstbesprechung. Hier reflektieren sie ihre Arbeit und beraten sich. Es werden Pläne und Zeitschienen für anstehende Projekte festgelegt. In jedem Team gibt es eine „Verbindungsperson“, welche das andere Team über neu getroffene Entscheidungen, welche die Kita betreffen, informiert.

Außerdem haben wir alle 3 Monate und bei Bedarf gemeinsame Dienstbesprechungen, an denen alle Gruppen teilnehmen.

In jeder Dienstbesprechung wird ein Protokoll geführt.

11.3. Fort- Weiterbildung

Es wird von unserem Träger, der evangelische Kirchengemeindeverband im Kirchenkreis Hamburg Ost ausdrücklich erwünscht und unterstützt, dass alle Mitarbeiter/innen sich regelmäßig fortbilden. Hierfür liegt ein umfangreiches Angebot vor. Diese Fortbildungsangebote stehen allen Mitarbeiter/innen zur Verfügung.

Der Verband sieht eine religionspädagogische Grundausbildung für alle Mitarbeiterinnen als verbindlich an.

Die Teams nutzen die Möglichkeit, an zwei Tagen im Jahr, sich durch interne Studientage fortzubilden. Die Kita ist dann geschlossen. Die Eltern werden darüber zeitig informiert.

11.4. Auszubildende und Praktikanten

Unsere Kita ist auch Ausbildungsort für Praktikanten und Berufseinsteiger.

Es gibt bei uns die Möglichkeit Praktikas zu machen, die über einen kurzen Zeitraum stattfinden, oder die gesamte Ausbildung für sozialpädagogische Assistent/innen oder Erzieher/innen.

Die Auszubildenden haben einen festen Anleiter/in, der sich während der gesamten Ausbildungszeit um alle anfallenden Aufgaben wie Anleitung, Beobachtung und Beurteilung kümmert. Wir arbeiten mit den ausbildenden Fachschulen zusammen. Die Fachlehrer besuchen die Auszubildenden regelmäßig und die Anleitung nimmt an Besprechungen in der Schule teil.

12. Qualitätssicherung

Für die Sicherung unserer Qualität greifen wir auf unterschiedliche Instrumente zurück.

12.1. Beta Rahmenhandbuch

Das Bundesrahmenhandbuch gilt als Grundlage zur Sicherung oder Überprüfung unserer Qualität. Es ist ein Leitfadens für den Aufbau eines Qualitätsmanagements in Tageseinrichtungen für Kinder.

Um Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern, arbeiten wir nach dem „ISO 9001 Betamodell“.

Dieses Modell zur „integrierten Qualität- und Personalentwicklung“ ist vom Verband verpflichtend für unsere Kita.

2017 wurde die Kita zertifiziert, 2019 und 2023 rezertifiziert.

12.3. Fachliche Beratung

Wir arbeiten mit unseren Regionalleiter/innen und Fachberatung in der Diakonie und Bildung zusammen. Wir erfahren hier eine beratende, fachlich kompetente Unterstützung, auf die wir jederzeit zurückgreifen können.

12.4. Qualitätszirkel und Arbeitskreise

Leitungen sowie pädagogische Mitarbeiterinnen engagieren sich in Qualitätszirkel wie z.B. dem Krippenzirkel oder dem Elementarzirkel und tauschen sich regelmäßig mit Kolleg/innen zum Thema „Werkstattarbeit“ aus. Hier kommt es zu einem fachlichen Austausch mit anderen Kolleginnen aus anderen Kitas. Die Zirkel werden von den Fachberaterinnen geleitet und fachlich unterstützt.

13 Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

Wir kooperieren mit der Grundschule Fünfhausen-Warwisch, der Grundschule Ochsenwerder, dem ortsansässigen Sportverein SCVM und Mobelan. Mobelan vereint alle Kitas, Schulen und Jugendhilfeträger hier in den Vier- und Marschlanden. Dazu gehören die evangelischen Kitas, die Kitas der „Elbkinder“, private Kitaträger, das Jugendzentrum (JUZ), das Haus Warwisch (es bietet Segelfreizeiten an) und die Schulen.

Wir treffen uns alle 8 Wochen an unterschiedlichen Standorten. Ziel ist es für die Kinder und Jugendlichen und deren Familien Freizeitangebote und Beratungsangebote zu koordinieren. Hieraus ist eine sehr enge Zusammenarbeit der GBS-Standorte Fünfhausen, Ochsenwerder, Zollenspieker, Kirchwerder, Curslack-Neuengamme und Altengamme entstanden.

Wir verfügen über gute Kontakte zu Kaufleuten und den Feuerwehren vor Ort.

Wir arbeiten mit dem Jugendamt Bergedorf, dem Amt für Kindertagesbetreuung und dem Amt für soziale Dienste in Bergedorf zusammen.

Zudem greifen wir bei Bedarf auf die Kompetenz von „Zornrot“ zurück, wenn wir Beratungsbedarf bei der Vermutung von sexuellen Übergriffen haben.

In der Regionalgruppe Bergedorf treffen sich 4x jährlich die ev. Kitas aus Bergedorf und den Vier- und Marschlanden.

Zudem arbeiten wir eng mit dem Therapiezentrum Vierlanden und „Mittendrin“ zusammen.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Die Elementarkinder werden beim Einkaufen für ihre Projekte wahrgenommen oder auf dem Weg zu ihren Ausflugszielen.

Beim alljährlichen Laternenumzug wird die Strecke liebevoll von den Anwohnern mit Laternen und Lichterketten geschmückt.

Wir nehmen auch rege am Gemeindeleben teil. Der Laternenumzug, der Besuch der freiwilligen Feuerwehr bei uns, Besuche der Kirche in Kirchwerder und Familiengottesdienste mit Pastor und Diakonin im Gemeindesaal sind ein paar Beispiele dafür.

15. Ausblick und Zukunftsvision

Wir sind eine zukunftsorientierte Kita, deren Mittelpunkt die uns anvertrauten Kinder und ihre Familien sind.

Wir entwickeln das Konzept der „offenen Werkstattarbeit“ mit engagierten Mitarbeiter/innen stetig weiter.

*Wenn du ein Kind
siehst, hast du Gott
auf frischer Tat
entdeckt.*

(Martin Luther)

Krippenkonzeption

Inhaltsverzeichnis Teil 2

1	Pädagogische Arbeit.....	29
1.1	Grundlagen und Ziele.....	29
1.2	Inhalte und Praxis.....	29
1.2.1.	Eingewöhnung.....	29
1.2.2	Übergänge.....	29
1.2.3	Austausch mit dem Kind.....	30
1.2.4	Spielen und Entdecken.....	30
1.2.5	Essen und Trinken.....	31
1.2.6	Ruhe finden und schlafen.....	31
1.2.7	Körperbewusstsein / Sauberkeitsentwicklung.....	32
2	Religionspädagogische Arbeit.....	32
3	Raumgestaltung.....	33
3.1	Bewegungsmöglichkeiten.....	33
3.2	Bauen und Konstruieren.....	33
3.3	Rollenspielbereich.....	33
3.4	Ruhen und Schlafen.....	33
4	Beobachtung und Dokumentation.....	34
4.1.	Beobachtungsbögen.....	34
4.1.1	„Grenzsteine der Entwicklung“.....	34
4.1.2	Bildungs-und Lerngeschichten.....	34
	„Schatzkiste der Entwicklung“.....	34
5	Zusammenarbeit mit Familien.....	35
5.1	Gesprächs- und Beratungskultur.....	35
5.2.	Erziehung als gemeinsame Aufgabe.....	35
5.3.	Elternmitarbeit/Elternangebote.....	35

1 Pädagogische Arbeit

1.1 Grundlagen und Ziele

Wir sehen das Bindungsdreieck als Grundlage unseres Handelns. Eine gute Bindung an die Bezugspersonen ist Voraussetzung dafür, dass sich ein Kind „auf den Weg machen kann“. Eltern sind und bleiben die Experten für ihre Kinder. Eine gute, beiderseitige vertrauensvolle Absprache ist Voraussetzung für eine gelingende Eingewöhnung. Wir sind uns bewusst, dass Eltern uns ihren größten Schatz anvertrauen.

1.2 Inhalte und Praxis

1.2.1. Eingewöhnung

Eine einfühlsame auf das Kind eingehende Eingewöhnung ist die Voraussetzung für eine sichere Bindung der Kinder an uns. Unsere Bindungen an die Kinder sind verlässlich und sicher. Für die Eltern sind wir ebenso einfühlsame und verlässliche Bezugspersonen und Ansprechpartner. Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist für uns Grundlage für die Eingewöhnung, über das wir auch schriftlich informieren. In einem Kennlerngespräch stellen wir es den Eltern vor und erklären, was wir in den einzelnen Schritten erreichen wollen. Wir tauschen uns aus über Vorlieben und Abneigungen des Kindes, sowie über alles, was wir oder die Eltern wissen sollten. Evtl. vorhandene Ängste oder Bedenken der Eltern nehmen wir ernst, weil wir uns darin hineinversetzen können.

1.2.2 Übergänge

Bring- und Abholzeiten besprechen wir mit den Eltern. Wir geben den Eltern das Gefühl, mit einem guten Gewissen gehen zu können. Wir legen Wert auf vertraute und verlässliche Übergänge für das Kind. Bei Unklarheiten stehen wir jederzeit für Rückfragen zur Verfügung. Braucht das Kind ein Kuscheltier oder „Schnuffeltuch“, das ihm Sicherheit gibt, ist dieses selbstverständlich gerne willkommen. Wir bereiten unseren Gruppenraum so vor, dass die Kinder schnell eine Spielsituation für sich finden.

Jeden Morgen beim Ankommen tauschen wir uns nach der Begrüßung kurz über die Befindlichkeiten aus. Zusammen mit den Eltern haben wir individuelle Abschiedsrituale entwickelt, um den Abschied für beide leichter zu machen, sowohl die Eltern als auch jedes Kind werden begrüßt und mindestens eine Kollegin ist in diesem Moment da, bis das Kind sicher angekommen ist und seine Spielsituation gefunden hat.

Beim Abholen geben wir den Eltern Zeit, das Kind in seiner aktuellen Situation zu erleben und so angemessen begrüßen zu können. Wir geben ein Feedback, wie der Tag für das Kind war, was es erlebt hat, was ihm passiert ist.

Die Kinder werden auf die Kollegen des Frühdienstes (7.00 – 7.30 Uhr), bzw. Spätdienstes (16.00 – 17.00 Uhr) vorbereitet. Informationen der Eltern, bzw. das Tagesfeedback können die Eltern dem Wochenplan entnehmen.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass die Kinder sich für Aktivität oder Ruhe entscheiden können. Wir nehmen wahr, wenn die Kinder müde werden und schaffen ihnen eine Rückzugsmöglichkeit. Auch unseren Tagesablauf gestalten wir so, dass immer wieder auch mal ruhige Phasen vorkommen, z. B. das „offene Frühstück“ ist in der Zeit von 8:00 – 9:00 Uhr, Morgenkreis mit Fingerspielen und Liedern, Buchbetrachtungen und kreative Aktionen in Kleingruppen. Auch in der Krippe haben wir für jeden Bereich einen Experten. Es gibt einen Gruppenraum, dort befindet sich eine Bau- und Konstruieren Ecke und ein Atelier. In der Mäuseburg können die Kinder klettern und auch sich verkleiden, anschließend an der Mäuseburg ist der Kuschelraum, dort können sich die Kinder in den Sesseln ausruhen und sich Bücher anschauen.

1.2.3 Austausch mit dem Kind

Wir sind immer wieder überrascht, mit welchen nonverbalen und verbalen Ausdrucksmöglichkeiten die Kinder miteinander und mit uns kommunizieren. Wir haben Freude daran, mit ihnen zu kommunizieren, ermutigen sie in ihrem Bestreben, sich uns mitzuteilen und können uns manchmal selbst nicht erklären, warum wir sie „verstehen“. So hat jedes Kind ein Recht auf sein eigenes Tempo.

Unsere Bücher, Lieder, Fingerspiele und Spielmaterialien wählen wir so aus, dass sie nah an den Themen der Kinder sind und so zu Sprachanlässen anregen. Wir unterstützen die Kinder dabei, die Namen der anderen Kinder zu nennen, Lieder auszuwählen, durch Wiederholung und Rhythmik Texte zu lernen. Dabei erkennen wir die Unterschiedlichkeiten von Kindern an und legen sie nicht auf Geschlechterrollen fest.

1.2.4 Spielen und Entdecken

Unser Bild vom Kind ist das eines sich selbständig auf den Weg machenden, sich selbst bildenden Wesens, das dazu Herausforderung und Begleitung braucht. Wir gestalten unsere Räumlichkeiten, unseren Außenspielbereich und unseren Tagesablauf so, dass es immer wieder neue Möglichkeiten gibt, mit allen Sinnen etwas zu entdecken, auszuprobieren, zu überprüfen zum gemeinsamen Erleben und auch um Spuren zu hinterlassen.

Die Kinder wollen und sollen Materialerfahrungen machen. Dafür stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung.

Wir bieten immer wieder Bewegungsmöglichkeiten. Mit unterschiedlichen Matten und Ebenen schaffen wir Bewegungslandschaften und fordern die Kinder heraus.

In der Mäuseburg verwenden wir „echte“ Dinge. Zum Beispiel: Töpfe, Küchenutensilien, Taschen und Hüte.

Wir sind am liebsten draußen! Mit den Kindern entdecken wir unsere Umgebung und das gerne mit dem „Mäusebus“. Der Marschbahndamm mit seinen Wiesen, Feldern, Gräben, Tieren, Pflanzen und verschiedenen Fahrzeugen ist ein beliebtes Ziel. Hier gibt es viel Bekanntes aber auch immer wieder Neues zu entdecken.

Wir beobachten die Kinder in ihrem Tun und Unterstützen sie darin. Dabei achten wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder, insbesondere im Hinblick auf ihr Alter und ihr Geschlecht. Jedem Kind wird die Möglichkeit geboten mit anderen das eigene Lernen zu gestalten.

1.2.5 Essen und Trinken

Wir bieten ein „offenes Frühstück“, in der Zeit von 8:00 bis 9:00 Uhr an. D. h. es steht jedem Kind frei in dieser Zeit am Frühstück teilzunehmen. Wir bieten ein ausgewogenes Frühstück an. Täglich bieten wir klein geschnittenes Obst oder Gemüse an. Wir achten darauf, dass die Kinder ausreichend trinken, gewährleisten können wir dieses durch regelmäßige Trinkpausen.

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Deshalb gibt es zum Mittag Vollwertkost, die von einer Firma angeliefert wird. Frische regionale Bioprodukte von Obst und Gemüse ergänzen das Angebot. Diäten, bzw. Allergien der Kinder werden berücksichtigt (vgl. Elementarbereich) Ein Speiseplan hängt aus und wir kommunizieren das Essverhalten der Kinder an die Eltern.

Unsere „Mäuse“ lieben das Mittagessen. Die Kinder füllen sich selbständig auf und essen was, wie und wie viel sie wollen. Wir ermutigen durch unser Essverhalten und Bieten Hilfe und Unterstützung. Die Kinder nehmen selbst wahr, wann sie satt sind, und helfen beim Abräumen des Geschirrs. Wir verzichten bewusst auf den Einsatz von Plastikgeschirr.

1.2.6 Ruhe finden und schlafen

Wir achten auf das Ruhe- bzw. Schlafbedürfnis der Kinder und bieten Schlaf- bzw. Ruhemöglichkeit zu jeder Zeit.

Für die meisten Kinder bedeutet es nach dem Mittagessen schlafen zu gehen. Sie holen selbständig ihre Kiste und werden beim Ausziehen und späteren Anziehen unterstützt. Jedes Kind findet sein Bett, seine Decke und was es sonst so braucht und wird liebevoll zugedeckt.

Wir besprechen mit den Eltern die Schlafbedürfnisse des Kindes. Es ist uns wichtig, die Einschlafgewohnheiten der einzelnen Kinder von den Eltern zu erfahren und weitestgehend zu berücksichtigen.

Während der Einschlafphase und des Schlafens werden die Kinder von einer Erzieherin begleitet. Wache Kinder haben in der Zeit Freispiel.

1.2.7 Körperbewusstsein / Sauberkeitsentwicklung

Wir ermutigen und unterstützen die Kinder ihren Körper, als Junge und als Mädchen kennen und lieben zu lernen. Wir begleiten sie respektvoll und anerkennend in dem Prozess, in die Verantwortung für ihren eigenen Körper hineinzuwachsen und ein positives Körperbewusstsein zu entwickeln. Dieser sensible Bereich der Körperlichkeit setzt persönliche Fähigkeiten und Fachwissen voraus. Wir überprüfen im Team unsere Kompetenzen und eignen uns diese bei Bedarf, über regelmäßigen Austausch und/oder Fortbildung an. Wir wollen Kinder kompetent, gelassen, geduldig und achtsam in diesem Bereich begleiten.

Die Sanitärräume sind so ausgestattet, dass neben vielen Möglichkeiten des Planschens, Spielens und der alltäglichen Tätigkeiten die Intimsphäre der Kinder berücksichtigt wird.

Der Windelwechsel auf dem Wickeltisch ist für uns eine Gelegenheit zur feinfühligem Kommunikation. Körperteile werden benannt. Über verschiedene Kleidungsstücke wird sich ausgetauscht. Wir haben 2 Wickeltische.

Sauberkeitsentwicklung wird sensibel und dem Tempo des Kindes folgend mit den Eltern gestaltet. Der Impuls „sauber zu werden“ geht unserem Verständnis nach immer vom Kind aus und wir begleiten diesen Prozess, ausschließlich positiv, ermutigend und wertschätzend, sobald es zu Hause gefestigt ist. Zur Sauberkeitserziehung haben wir einen Flyer ausgearbeitet.

2 Religionspädagogische Arbeit

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte. Die Religionspädagogik ist für uns Ausgangspunkt und Grundlage für unsere Arbeit. Wir leben den lebendigen Glauben in unserer Kita. Wir begegnen den Kindern und den Eltern mit unserer christlichen Grundhaltung. Gerade die jungen Menschen, die sich noch in der Ich-Findungsphase befinden, finden hier Rückhalt und Unterstützung. Erst dann gelingt es ihnen, sich in die Befindlichkeiten der anderen Mitmenschen hineinzusetzen. Bei uns können die Familien Werte erleben und leben. Wir bewahren uns unsere Authentizität. Wir begegnen den Kindern und Eltern offen und zugewandt. In dem guten Gefühl, bei Gott aufgehoben zu sein, erleben die Kinder ein behütetes Umfeld. Die Religion findet sich in unserem Alltag in Gebeten, biblischen Geschichten, der wöchentlichen Andacht oder dem Kindergottesdienst und Liedern wieder. Wir staunen über Gottes Schöpfung und feiern die christlichen Feste im Jahresablauf.

3 Raumgestaltung

Bei der Raumgestaltung haben wir die Themen der Kinder berücksichtigt.

3.1 Bewegungsmöglichkeiten

Raum für Bewegung finden die Kinder in unserer Mäuseburg, wo gehüpft und getanzt wird. Unterschiedliche Matten laden zum Springen und Klettern ein oder werden als Schrägebenen umfunktioniert.

3.2 Bauen und Konstruieren

Zum Bauen und Konstruieren nutzen die Kinder bei uns naturbelassene Holzbausteine, Legosteine und besonders gerne unsere Leuchtbausteine.

3.3 Rollenspielbereich

In unserem Rollenspielbereich werden in erster Linie Familiensituationen nachgespielt. „Echte“ Spielmaterialien haben einen hohen Aufforderungscharakter.

3.4 Ruhen und Schlafen

Zum Ruhen und Schlafen schaffen wir Raum. Wir nehmen das Ruhebedürfnis der Kinder wahr und bieten ihnen Rückzugsmöglichkeiten an. Unsere Lesecke lädt zu einer ruhigen Buchbetrachtung mit Büchern aus unserer Bücherkiste und zum Beobachten des Gruppengeschehens ein.

4 Beobachtung und Dokumentation

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder schriftlich. Außerdem nutzen wir die Fotodokumentation zum Reflektieren des Bildungsweges. Diese individuellen Entwicklungsdokumentationen sind den Eltern und Kinder zugänglich. Uns stehen zwei Modelle zur Verfügung

4.1. Beobachtungsbögen

4.1.1 „Grenzsteine der Entwicklung“

Wir nutzen die „Grenzsteine der Entwicklung“ als Unterstützung zur Dokumentation des Entwicklungsstandes jedes Kindes. Dieses Modell umfasst Entwicklungsstadien der Kinder im Alter von 3 Monaten bis 6 Jahre.

Die sogenannten „Grenzsteine“ berücksichtigen die Körpermotorik, der Hand-Fingermotorik, den Spracherwerb, die kognitive Entwicklung, und die sozialen und emotionalen Kompetenzen Die Eltern werden regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes informiert.

BaSIK Bögen

Zusätzlich nutzen wir bei Bedarf den alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtungsbogen U3.

4.1.2 Bildungs-und Lerngeschichten

„Schatzkiste der Entwicklung“

Beobachtungen von Kindern können wertvolle Hinweise auf den Entwicklungsstand des Kindes geben. Sie ermöglichen weitere Unterstützung im Bildungsprozess des Kindes. Die Bildungs-und Lerngeschichten sind eine Entwicklungsdokumentation der besonderen Art.

Durch die genaue Beobachtung erkennen wir das Anliegen des Kindes, seine Themen und Interessen. Sie sagt etwas über die Lernstrategien des Kindes aus. Sie trifft eine Aussage über das Können, Wissen und seine Kompetenzen.

Die Beobachtungsgeschichten werden zusammen mit Fotos in Portfolios zusammengetragen. So entsteht ein Entwicklungsbuch für das Kind.

Wir be(ob)achten, dokumentieren und reflektieren die Bildungswege jedes Kindes und lassen Erkenntnisse über ihre Entwicklung wieder in unser Handeln einfließen.

5 Zusammenarbeit mit Familien

Wir halten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern für unabdingbar, damit aus den Kindern fröhliche und selbstbewusste Menschen werden.

Wir begegnen den Eltern wertschätzend und sehen sie als die Experten für ihre Kinder. Sie sind für uns die Partner in der Begleitung ihrer Kinder.

Die Schautafel im Eingangsbereich zeigt den Kindern und Eltern, welche Angebote und Aktivitäten an den einzelnen Wochentagen stattgefunden haben. Damit haben sie als Eltern die Gelegenheit über den Kitaalltag mit ihren Kindern ins Gespräch zu kommen.

Wir machen die verbindliche Umsetzung unserer Konzeption und unsere pädagogische Arbeit transparent und informieren die Familien regelmäßig über geplante und strukturelle Veränderungen. In Elternabenden, regelmäßiger Austausch mit den Elternvertretern oder bei Gesprächsbedarf auch in Einzelgesprächen.

5.1 Gesprächs- und Beratungskultur

Wir stehen dem Gesprächsbedarf der Eltern offen und positiv gegenüber. Wir freuen uns auf die Gespräche und hören ihnen gut zu.

Den Eltern stehen zum einen die Tür- und Angelgespräche für den kurzen Austausch zur Verfügung. Wir bieten ihnen regelmäßige Gesprächsangebote an. Gerne verabreden wir einen Termin mit den Eltern bei ausführlichem Gesprächsbedarf.

Grundlagen der Gespräche sind in der Regel unsere Beobachtungen. Alle Gespräche finden in einer vertraulichen Atmosphäre statt.

Familien erhalten von uns kompetente und partnerschaftliche Unterstützung, die sich an den vielfältigen Lebenssituationen orientiert.

5.2. Erziehung als gemeinsame Aufgabe

Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit den Familien. In allen Erziehungsfragen arbeiten wir eng mit den Familien zusammen. Möchten die Eltern Unterstützung im Umgang mit ihrem Kind, z.B. bei der Sauberkeitsentwicklung oder Sprache, entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Strategien, die zu einer Lösung und Weiterentwicklung führen.

5.3. Elternmitarbeit/Elternangebote

Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit den Familien. Wir freuen uns über ihre Anregungen und Ideen. Wir nehmen sie gerne auf und verständigen uns im Team, wie wir diese umsetzen können. Wir geben den Eltern zeitnah Rückmeldung.

Ihre Kritik ist unser Ansporn, noch genauer auf die Bedürfnisse und Wünsche der Familien ein zugehen. Wir sind darüber im ständigen Austausch mit Ihnen und suchen das persönliche Gespräch.

Auch wenn wir jederzeit offen für Gespräche mit den Eltern sind, haben Eltern täglich die Möglichkeit ihre Wünsche, Anmerkungen und Kritikpunkte schriftlich zu formulieren. Es steht eine „Meinungsbox zur Verfügung unter der Überschrift „Eure Meinung ist uns wichtig“.

Die aktive Elternmitarbeit ist eine tragende Säule in unserer Zusammenarbeit mit den Familien.

Bereits auf dem ersten gemeinsamen großen Elternabend zu Beginn des Kitajahres ermutigen wir die Eltern, sich aktiv mit uns auf den Weg zu machen. Sie können sich in den Elternrat wählen lassen. Dieses Gremium trifft sich regelmäßig alle 12 Wochen und berät über die anfallenden Projekte. Die ElternvertreterInnen nehmen die Fragen und Anregungen aus der Elternschaft auf und tragen sie an das Leitungsteam. Gleichsam wird dieses Gremium vom Leitungsteam über alle aktuellen Neuerungen informiert.

*Was du mir sagst, das vergesse ich, Was du
mir zeigst, daran erinnere ich mich, Was du
mich tun lässt, das verstehe ich.*

(Konfuzius)